

2-3 geübte
FrickerInnen
 G. A. Bahner.
Polysulfid

ein neues Material für
 wäsche und industrielle
 wasch-, Bleich- u. Rei-
 gungszwecke, darf in
 einem Haushalt fehlen,
 es jeder Hausfrau die
 größten Ersparnisse an
 Zeit, Arbeitskraft u. Ma-
 terial bietet. Polysulfid
 setzt die Natur-Rasen-
 weiche vollständig und
 ohne der Wäsche eine
 schädliche Weisse. Garan-
 tiert unschädlich für die
 Wäsche. In Packeten
 25 Pfg. mit Gebrauchs-
 weisung in der

Pharm-Apotheke,
 Lichtenstein-Callenberg.
 Alleinvertrieb für den
 Gerichtsbezirk Lichtenstein-
 Callenberg.
 Verkäufer erhalten Rabatt.
 bei **Eduard Metzner.**

Genossenschaft
 Lichtenstein.
 Samstag abend punkt 1/2, 9 Uhr
Generalversammlung
 im Quartal.
Das Direktorium.
Krankenkasse
 Kösdorf.
 abends 7 Uhr soll im
Sammlung

1903.
 Rechnung 1903.
 Statuten auf
 vom 25. Mai
 1903.
 Kassierer und definitive
 der von demselben zu

hr geschlossen.
 Statuten werden dazu
 1903.
Krankenkasse.
 Vorf.
men!
 nes, gemüthliches Geis
 mit 3 Kronen-Vern
 art trocken. In den
 und 1/2 Kilobüchsen bei
 er,
 berg.

getrocknetes
ziger Allerlei
 Pfund 20 Pfg.,
Erbswürste
 Speck, Schinken u.
 Schweinsohren.
Hafermehl,
baniermehl,
Macaroni,
grauen u.
onnudeln,
Smacher Eierudeln
 empfiehlt bestens
us Küchler
 Vädergasse.

Abhaltserklärungen
 Lager in der
 von des Tageblattes.
 Klein.

Lichtenstein-Callberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Köhdorf, Köditz, Bernsdorf, Kösdorf, St. Igidien, Heinrichsort, Marienau und Müßen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 250. **Herzspend-Anschluß** Nr. 7. **Mittwoch, den 28. Oktober** 58. Jahrgang. **Telegrammadresse:** **Tageblatt. 1903.**

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonntagen und Festtagen abends für den folgenden Tag. Vertriebspreis 1 Bl. 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Bl. 50 Pfg. - Einzelne Nummer 10 Pfennige. - Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauerstraße 397, alle Kaiserl. Postanstalten, Postbüros, sowie die Ausdräger entgegen. Inserat werden die fünfspaltige Normbreite oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. - Im „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die bespaltene Zeile 15 Pfennige. -

Mittwoch, den 28. Oktober djs. Js.
 abends 8 Uhr,
 findet im Stadtverordnetenversammlungszimmer
öffentliche gemeinschaftliche Sitzung
 der beiden städtischen Kollegien

- Tagessordnung:
1. Vorschlag des Bauausschusses, bei Legung der für den oberen Teil der Zwickauerstraße projektierten Schleuse weitere Röhre zu verwenden und zu diesem Zwecke 250 Mark aus Post. 6 i des Haushaltplans zu verwilligen;
 2. Vorschlag desselben Ausschusses betr. Nachverwilligung von 900 Mark für die in die Güterbahnstraße zu legende Schleuse ebenfalls wegen größerer Rohrweite;
 3. Vorschlag desselben Ausschusses zum Zwecke der Dach- und Wehrteichausmauerung am Giegling'schen Grundstück 2400 Mark aus laufenden Mitteln des Jahres 1903 zu verwilligen;
 4. Bestimmung derjenigen außerordentlichen Bauten, welche im künftigen Jahre aus Mitteln der neuen Bauleihe hergestellt werden sollen.
- Hierauf geheime Sitzung.

Bekanntmachung,
 Dem unterzeichneten Stadtrat ist angezeigt worden, daß am gestrigen Tage
ein Hund (Spitz)
 ausgelassen ist.

Der Besitzer des Hundes wolle sich ungefährmt bei dem unterzeichneten Stadtrat melden.
 Lichtenstein, am 24. Oktober 1903.
Der Stadtrat.
 Steckner,
 Bürgermeister.

Holzauktion auf Zorderglauhauer Revier.
Montag, den 2. November
 von vormittags 9 Uhr an
 sollen im Hämptwalde, und zwar am Kohlgraben und Sonntagsberg 50 Rmtr. Nadelholz-Stöcke und 50 Wellh. „Reißig“ unter den gebräuchlichen Bedingungen gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
 Zusammenkunft an der Waldhütte.
Gräflich Schönburgische Forstverwaltung und Rentamt Glauchau,
 am 26. Oktober 1903.
 Fleid. Pennig.

Städtische Sparkasse Lichtenstein.
 Spareinlagen werden an allen Wochentagen angenommen und zurückgezahlt.
Expeditionsstunden:
 vormittag 8-12 Uhr, nachmittag 2-4 Uhr.
 Alle am 1., 2. und 3. eines jeden Monats bewirkten Einlagen werden auf den vollen Monat der Einzahlung verzinst.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Wie verlautet, hat die frühere Kronprinzessin Luise von Sachsen an ihren geschiedenen Gemahl, den Kronprinzen Friedrich August, ein persönliches Schreiben gerichtet, in welchem sie ihn bittet, ihr zu gestatten, zu Weihnachten ihre Kinder wieder zu sehen, da sie vor Sehnsucht nach denselben vergehe. In diesem Schreiben bittet sie ihren geschiedenen Gemahl auch in den rührendsten Worten um Verzeihung für all den Schmerz, den sie ihm bereitet hat. Dieser Brief soll auf den Kronprinzen tiefen Eindruck gemacht haben. Es wird versichert, daß der Kronprinz eigenhändig geantwortet habe, er würde seinerseits die an ihn gerichtete Bitte gern erfüllen, da auch die Kinder nach der Mutter verlangen; allein er könne diesbezüglich keine selbständigen Verfügungen treffen. Man erzählt ferner, daß König Georg unerbittlich sei und über den zwischen dem Kronprinzenpaar geführten Briefwechsel höchst ungebracht gewesen wäre. Trotzdem heißt es, wie das „N. W. Z.“ berichtet, allgemein, daß zu Weihnachten eine Zusammenkunft zwischen der ehemaligen Kronprinzessin und ihren Kindern stattfinden werde. - Diese Nachricht klingt sehr zweifelhaft.

* Es tut selten gut, wenn Nichtkaufleute sich ans Griben wagen. Pastor Jakobson in Scherrebek war ein unternehmender Geist. Um seine Gemeinde und ihre Umgebung zur Blüte zu bringen, gründete er eine Webeschule, eine Kreditbank, eine Karpenzuchtgenossenschaft, eine Dampfschiffreederei, das Bad Sakoll usw. Aber der praktische Blick fehlte. Die Unternehmungen sind zum größten Teil in Konkurs geraten und auch über das Vermögen Jakobsons selbst ist der Konkurs eröffnet worden. Jetzt ist Jakobson noch obendrein verhaftet worden. Um die wankenden Gründungen zu retten, nahm er Schiebungen vor, die gegen das Strafgesetz verstießen.

* Die englische Regierung ist zu einem Zollkrieg gegen Deutschland entschlossen, wenn dieses im Handelsvertrage mit England die Meistbegünstigungsklausel fortläßt. Da England dem deutschen Reiche keine Meistbegünstigung mehr gewährt, indem es seinen Kolonien Vorzugspreise einräumt, so hat Deutschland daraus logischer Weise seine Schlüsse zu ziehen. Vor der Hand wird wohl wieder der alte Handelsvertrag auf ein Jahr verlängert werden, wie das nun schon seit 1898 alljährlich geschehen ist.

* Auch ein Pädagoge! Der polnische Reichstagsabgeordnete Kulersky war, bevor er seine politisch-parlamentarische Befähigung entdeckte, praktischer Schulmann. Das hielt ihn aber nicht ab, in einer nationalpolnischen Agitationsrede vor Jahr und Tag folgenden schmählichen Angriff auf die Schule zu richten: „Die preußische Schule sei eine Dressuranstalt, eine Menagerie; den Kindern werde der Unterricht wie einem Papagei, einem Hunde, einer Elster, einem Affen beigebracht, welche nachplappern und Kunststücke lernen. Die Kinder werden zu „Mißgeburten“ und Sozialdemokraten erzogen. Alle Erfolge der Schule seien Taschenspielerstücke; es gebe Tierchenspiele, aber für das polnische Kind gebe es keinen Schutz, des Kindes größte Qual sei die Buchstabiermethode; dies sei der Mord der Kinder; die Religion werde zur Förderung der deutschen Sprache mißbraucht usw.“ - Diese grobe Kritik fand gebührende Beachtung. Die Brandenburger Strafkammer verurteilte den polnischen Pädagogen wegen Beschimpfung des Lehrerstandes in Marienwerder-Bromberg zu 1 Monat Gefängnis.

* Aus Hamburg wird geschrieben: Die Wähler des ersten Hamburger Wahlkreises, in dem Bebel gewählt ist, verlangen, daß Bebel sich über sein Verhalten auf dem Dresdner Parteitag rechtfertige. Der Parteivorstand hat aber keine Neigung, Bebel zu einer Rede aufzufordern, da er befürchtet, daß der Streit dabei von neuem aufgerührt werden würde. In einer demnächstigen Versammlung soll Beschluß gefaßt werden, ob man Bebel auffordern will oder nicht.

Oesterreich.
 * Der Hauptschuldige am Vieleser Todesmarsch, der österreichische Oberst von Grimzewig, wurde zu 2 Jahren Gefängnis, Verlust der Charge und Pension verurteilt.

Türkei.
 * In Sofia ist man über die Tatsache empört, daß in vielen Ditschasten Macedonien's Kinder geraubt und verkauft worden sind. So soll ein reicher Grieche in Kortscha 2 bulgarische Knaben um einen Medschidje gekauft haben. Die bulgarische Regierung erhebt Protest dagegen.

Japan.
 * Die japanischen Minister hielten eine 7 1/2 stündige Sitzung ab, über die verlautet, daß beschlossen worden sei, auf der Räumung der Mandchurei zu bestehen. Das würde den Krieg bedeuten. Der Vorschlag Nos, den Russen die Mandchurei zu über-

lassen, aber zu fordern, daß die Grenzen Chinas und Koreas nicht weiter verlegt würden, sei verworfen worden.

Amerika.
 * Neuesterregt war am Sonnabend die Debatte im kanadischen Parlament in Ottawa über den für Kanada ungünstigen Urteilspruch des Schiedsgerichts in Sachen der Alaska-Grenzfrage. Es fielen Drohungen gegen Amerika. Premierminister Laurier erklärte, es sei die Zeit gekommen, wo Kanada von England die Unabhängigkeit beim Schließen von Verträgen verlangen und Kanada sich selbst schützen müsse.

Südafrika.
 * Die wirtschaftliche Lage im früheren Oranje-Freistaat wird mit jedem Tage enfter.

Ein Diebenschwindel.

Die kleinen Diebe hängt man, die großen läßt man laufen. Das ist leider überall so in der Welt, aber nirgends kann man dieses Sprichwort mehr anwenden als in Amerika. Die Geschichte des jetzt vielgenannten und so jämmerlich verkrachten amerikanischen Schiffsbautrustes bildet dafür einen neuen Beweis. Der durch den Zusammenbruch des Trustes veranlaßte Skandal wird allmählich so groß, die Aufregung über die jetzt größtenteils enthüllten Vorgänge bei der Gründung des Unternehmens durch die vielfachen Millionäre Pierpont Morgan und Charles Schwab wächst nachgerade zu einem Umfang aus, daß die Wellen über den Atlantischen Ozean bis ans europäische Ufer schlagen, zumal es in Europa genug Leute gibt, die mehr oder weniger durch die Wucherschäften geschädigt worden sind.

Schon bald, nachdem der Schiffsbau-Trust in Schwierigkeiten geraten war, wurde daran gezweifelt, daß die Angaben bei seiner Gründung über die zu vereinigenden Gesellschaften und die gemeinschaftlichen Aussichten wahr seien. Man glaubte zu wissen, daß die einzelnen Werke zu viel zu hohen Preisen übernommen waren, daß insbesondere Schwab bald nach der Gründung das Bethlehem-Stahlwerk zu einem ganz unverhältnismäßig hohen Preise dem Trust einverleibt hatte; aber es kam noch mehr: die Firma J. P. Morgan u. Co. und Schwab haben bei der Gründung mit einem Scheingeschäft, nämlich mit einer finanziellen Verzinsung, operiert, sie erkannten von vornherein die Wertlosigkeit der neuen Aktien und Prioritätsaktien und bedingten sich aus, daß die ihnen als Gründerprämie übergebenen Effekten an den Markt gebracht und verkauft werden mußten, ehe mit dem Verlaufe

der übrigen Aktien und Prioritäten begonnen werden durfte. Das hatte man Morgan allerdings nicht zugetraut, daß er auf diese schöne Weise beim vollen Bewußtsein seines Unrechts die ergaunerten Millionen erst in Sicherheit bringen und dann die Aktienkäufer ihrem Schicksal überlassen werde. Darum erhebt sich auch die Frage, ob nicht bei den übrigen Morganischen Gründungen ähnliche Schiebungen vorgekommen sind.

Enthüllt worden sind die Schiebungen durch den Prozeß, der sich entspann, nachdem der Schiffsbau-trust seine Zahlungen eingestellt hatte. In diesem Prozesse wurde Daniel Le Roy Dresser, der frühere Präsident der „Trust Company of the Republic“, die die „Wertscheine“ des Schiffsbau-trustes unterbringen sollte, als Zeuge vernommen. Seine Aussagen sind es, die so viel Aufsehen machen. Dresser genierte sich nicht, sich als er nach seinem Berufe gefragt wurde, als einen Bankrotteur zu bezeichnen; „einst war ich Bankier“, so äußerte er sich über seine Vergangenheit. Er mag den Leuten, die ihn dazu benutzten, den Schiffsbau-trust aus der Taufe zu heben, an seinem nunmehrigen Mißgeschick Schuld geben und nun keine Veranlassung haben, sie zu schonen. Seine Trustgesellschaft hatte nur ein geringes Kapital, und war vor etwa einem Monat gegründet worden, bevor die Unterhandlung über die Gründung der Schiffsbau-Kompanie begannen. Morgan und Schwab, die Macher des Schiffsbau-trustes, hatten sich Dresser ausgesucht, weil er ein naher Verwandter Georg Vanderbilts, eines Betters der Eisenbahnkönige, ist, und sie wohl annahmen, sich damit auch die Unterstützung der Vanderbilts zu sichern. Wie sich später zeigte, hatten sie sich dabei verrechnet; Georg Vanderbilt hat Dresser persönlich aus den schlimmsten Unannehmlichkeiten befreit, aber nicht die geringste Lust gezeigt, noch weiter zu helfen.

Dieser Dresser hat nun den ganzen Verlauf des Riesenschwindels aufgedeckt, um sich reinzuwaschen. Den Millionen Morgan und Schwab fehlt es aber selbstverständlich nicht an Ausreden. Morgan hatte sogar die Rechte, in einem Handschreiben zu behaupten, seine Firma sei bei der Organisation, Finanzierung usw. des Schiffsbau-trustes garnicht beteiligt gewesen, denn die Firma Harris, Gatis & Co. habe die Aktien an den Markt gebracht. Das war nun zwar richtig, ebenso aber richtig ist es, daß die erwähnte Firma lediglich im Auftrage Morgans und Schwabs gehandelt hat.

Wie die Dinge augenblicklich liegen, ist der Ausgang der schmutzigen Sache noch nicht abzusehen. Wer aber hoffen würde, daß Schwab und Morgan die bei dem unaufrichtigen Geschäft durch ihre Schiebungen viele Millionen eingehämt haben, nun ihrer verdienten Strafe entgegengehen, daß sie moralisch für alle Zeiten und materiell mit aller Strenge des Gesetzes gerichtet würden, der befindet sich in gewaltigem Irrtum. In Amerika, dem „Lande der unbegrenzten Möglichkeiten“, ist solcher Riesenschwindel möglich, wie er leider — auch anderwärts möglich ist.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 27. Oktober.

— Schwindlerin verhaftet Die betreffende Person, welche sich Ende voriger Woche in dem Schnittwarengeschäft des Herrn Leichter hier 7 Stück Blusenstoff erschwindelte, ist gestern nachmittag von der hiesigen Schutzmannschaft verhaftet und an das königliche Amtsgericht abgeliefert worden. Die

Auf der Jagd nach Sechzigtausend.

Von Thorwald Bogarud.
Erzählung eines Privat-Detektivs.

Eingig autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Friedrich v. Kühnel.

6. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Er antwortete nichts darauf, sondern ging auf sein Zimmer. Dort hörte ich ihn einige Zeit auf und ab gehen und etwas bei sich selber murmeln.

„Nun ja“, meinte er schließlich, „Sie wissen, daß ein wenig Neugierde unter solchen Umständen verzeihlich ist. Und überdies hört man im Speisezimmer alles so leicht.“

„Was sagt er also?“

„Der Narr“, sagte er, „der verdammte Dummkopf!“ Das war alles, was ich hörte, dann zog er sich anders an und ging aus.“

„Gaben Sie dies Niemand sonst erzählt? Zum Beispiel der Polizei, — denn diese besuchte Sie wohl damals?“

„Nein, das tat ich nicht. Es war ein junger Grünshabel von einem Polizeikommissar, der hierher kam, und als ich ihm zu berichten begann, was ich wußte, ersuchte er mich sehr unhöflich, zu schweigen, und nur zu beantworten, was man mich frage. Denn, wie es mir vorkam, handelte es sich nur darum, über sein Verhältnis zu der verdäulichen Sängerin ins Klare zu kommen, und darüber konnte ich nichts erzählen, denn sie hütete sich wohl, mein Haus zu betreten. Ich bin eine respektable Person aus guter Familie und habe immer Ordnung gehalten im Hause, seit ich Pensionäre angenommen habe.“

Hell mußte ihrer Verehrbarkeit auch einen kleinen Dämpfer aufsetzen, um zu fragen, ob sie sich an nichts weiter aus der erwähnten Zeit erinnern könne.

Schwindlerin wohnt auf dem Brommthier, ist unverehelicht und bereits mehrere Male verurteilt.

— Die „alten Wohnungen“. Der Umzug ist vorbei, man ist in den neuen Wohnungen einigermaßen heimisch geworden und hat in den meisten Fällen die Mängel derselben genauer kennen gelernt, als man es beim Mieten gedacht hatte. Leise bricht die Ueberzeugung durch, daß man doch eigentlich lieber hätte wohnen bleiben sollen, da man sich nicht viel durch den Umzug verbessert hat. Aber auch wenn wir uns im gegenwärtigen Heim wohlfühlen, üben die Stätten, wo wir früher unsere Wohnstätte hatten, einen eigenen Reiz auf uns aus. Es ist eine der schönsten Eigenschaften der menschlichen Natur, daß uns mit den Räumen, in denen wir einmal gelebt haben, geheimnisvolle Fäden für alle Zeit verknüpfen. Wir werden älter und die jüngeren Jahre erscheinen uns im jauchzenden Glanze der Erinnerung, der das Schwere und Harte in unsern Gedanken auslöscht. Es ist, als bleibe in den Räumen, die einst unser Heim waren, ein Teil unsers geistigen Selbst zurück. Darum haben manche Leute eine ausgesprochene Neigung, an den „alten Wohnungen“ vorbeizugehen. Man schaut hinauf zu den Fenstern, jezt wohnen zwar fremde Leute drin, aber es kommt uns doch alles noch so vertraut vor. „Ja, das waren doch eigentlich schöne Jahre, die ich dort verlebt habe“, denkt so mancher und leucht leise dabei. Nun gibt's freilich in der Großstadt auch Leute, denen dieses Anhänglichkeitsgefühl an ihre früheren Wohnungen abhanden gekommen ist, weil sie in keinem Logis lange aushalten und womöglich gleich mit der Absicht einziehen, nicht lange Bewohner des Hauses zu bleiben. Aber auch diese Umwaden der Großstadt werden nicht ohne Bewegung an eine Wohnung denken, in der sie einst ein großes Glück erfuhren, oder aus der sie ein liebes Familienglied zur letzten Ruhe hinausstrugen. Wohl allen denen, die bezwählich in ihrem Heim sitzend auch der „alten Wohnungen“ mit jener wehmütig-heiternen Befriedigung gedenken können, mit der man sich an Zeiten erinnert, die mit all ihrem Glück und Leid unwiederbringlich vergangen sind.

— Den Einfluß der letzten Krisis auf den Arbeitsmarkt im Handelsgewerbe bespricht im Augustheft von „Conrad's Jahrbüchern für Nationalökonomie“ Wilhelm Schaaf, der Vorsteher des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes (Hamburg). An der Hand einer ausführlichen Statistik aller kaufmännischen Vereine Deutschlands, die sich mit der Vermittlung von Stellen beschäftigen, gelangt er zu folgenden Verhältniszahlen von Angebot und Nachfrage. Es kamen

1900 auf 100 offene Stellen 120,8 Bewerber

1901 „ 100 „ 165,6 „

1902 „ 100 „ 164,1 „

Das Ergebnis zeigt eine in die Augen fallende Ähnlichkeit mit den Feststellungen des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise für den Arbeitsmarkt der Handarbeiter, die das folgende Bild zeigen. Es kamen im Durchschnitt des Jahres

1900 auf 100 Angebote 129,7 Arbeitsuchende

1901 „ 100 „ 166 „

1902 „ 100 „ 177,3 „

Die größere Spannung zwischen den beiderseitigen Zahlen des Jahres 1902 ergibt sich aus einem, während dieses Jahres eingetretenen Verlust an Bewerber bei den kaufmännischen Vereinen, für den es angesichts der vorhandenen statistischen Unterlagen keine andere Erklärung gibt, als daß infolge

„Nein, ich weiß sonst nichts. In den letzten Nächten war er nicht daheim und am Sonnabend wurde er verhaftet... Ja, das war eine so große Schande, daß ich viel gegeben hätte, um sie ungeschehen zu machen.“

„Sie glauben also nicht, daß er unschuldig verurteilt wurde?“

„O nein, wie können Sie so etwas glauben? Woher würde er sonst das viele Geld genommen haben, das er in der letzten Zeit verschwendete? Er war ja elternlos und hatte kein Vermögen. Er war manchmal kaum imstande, die Miete zu bezahlen, aber Gott sei Dank, ich erhielt sie doch.“

Hell nahm Abschied von der gefühlvollen Dame, ging hinab auf eine Dampfschiffsexpedition und löste ein Billet nach Kopenhagen.“

Im Livostaffeehause ging es, wie immer, gegen Mittag sehr laut zu. Fast der ganze Artistenstab des Zirkus u. s. w. war bei seinem Nachmittagssteeff versammelt und alle möglichen Sprachen vermischten sich zu einem starken Geklimmer.

In einem der kleinen separaten Kabinette finden wir Oskar Hell in einem Gespräch mit einem älteren, energisch aussehenden Herrn, einem höheren Beamten bei der Kopenhagener Geseimpolizei.

Die beiden Herren kannten sich seit einem früheren Kopenhagener Besuche Hells; sie hatten manches Gespräch mit einander geführt und der Beamte hörte sehr interessiert den Bericht über die Laune seines Freundes an.

„Sage mir, glaubst Du, daß Bähring für den Augenblick hier in Kopenhagen ist?“

„Das glaube ich kaum. Ist der Kerl ein solcher Fuchs, wie Du meinst, und ist es ihm darum zu tun, sich das Geld senden oder bringen zu lassen,

der Krisis rund 10 000 Handlungsgehilfen nicht nur aus ihren Stellen, sondern auch, wenigstens vorläufig, aus ihrem Berufe verdrängt worden sind, indem sie anderweitig Beschäftigung gesucht und gefunden haben. Insgesamt wurden bei den kaufmännischen Vereinen im Jahre 1901 nahezu 10 000 offene Stellen weniger angemeldet als im Jahre vorher. Auch das Jahr 1902 brachte keine Verbesserung, sondern eine weitere Verminderung von 2000 Stellen. Diese Feststellungen lassen die einschneidende Wirkung der Krisis auf dem Arbeitsmarkt im Handelsgewerbe deutlich erkennen, aber auch den Nutzen der Stellenlosen-Versicherung des genannten Verbandes, der monatlich 4—5000 Mark Renten an Stellenlose bezahlt.

— Die Amtsräume der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau bleiben wegen Reinigung Freitag und Sonnabend, den 6. und 7. November d. Js., für nicht dringliche Angelegenheiten geschlossen.

— Die nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Glauchau im Monat September d. Js. festgesetzte und um fünf von Hundert erhöhte Vergütung für die von den Landgemeinden resp. Quartierwirten innerhalb der Amtshauptmannschaft Glauchau im Monat Oktober er. an Militärpferde zur Verabreichung gelangende **Reichsfourage** beträgt für 50 kg Hafer 7 Mk 88 Pf., für 50 kg Weiz 3 Mk 70 Pf., für 50 kg Stroh 2 Mk 42 Pf.

— Der Passagierverkehr und die Auswanderung nach Amerika sind in den letzten Monaten ganz bedeutend gewesen. Amtlich wird der außerordentliche Fall registriert, daß vier Dampfer des Norddeutschen Lloyd an einem Tage 1793 Kajütspassagiere und 5316 Zwischendeckpassagiere, im ganzen 7019 Passagiere nach New-York brachten, von denen 2200 nach Baltimore weiter gingen.

— Das Jahresfest der inneren Mission für den Glauchauer Bezirk wurde am Sonntag in Gerodorf gefeiert. Die Festpredigt in dem gut besuchten Gottesdienste hielt Herr Pastor Pfeil aus Chemnitz, der Geistliche der inneren Mission daselbst. In einer Fülle von anschaulichen Bildern und Beispielen zeigte der Festprediger, wie die Liebe als die größte unter den Kräften des heiligen Geistes sich in der inneren Mission unserer Zeit entfalte 1. als eine anziehende, 2. als eine erquickende, 3. eine heilende Kraft. Auf den Gottesdienst folgte die von Herrn Amtshauptmann Schmeier-Glauchau geleitete Generalversammlung des Glauchauer Kreisvereins im Gasthof zum grünen Tal. In derselben wurde über die Anstalten des Kreisvereins, den beiden Rettungsanstalten Mariin Luther-Stift in Hohenstein-E. (29 Kinder) und Wettin-Stift in Glauchau (31 Kinder) sowie über den Wanderlochkursus berichtet, die Jahresrechnung vorgetragen und eine Summe von 460 Mark als Beihilfe an 9 verschiedene Anstalten und Vereine verteilt. Darauf folgte der einstündige Vortrag des Herrn Dr. med. Meiner aus Dresden, über „Hygiene und innere Mission im Bunde gegen den Alkohol“, welchen die zahlreiche Versammlung mit größtem und sichtlichem Interesse verfolgte, umso mehr als es Dr. Meiner verstand, dem Gegenstand bald mit lebenswürdigem Humor, bald mit großem Ernst und immer packend und anschaulich zu behandeln. Mit besonderem Nachdruck warnte er davor, Kindern unter 15 Jahren alkoholische Getränke zu geben. Und der Kinder willen müssen auch die Eltern und bei Schulspaziergängen die Lehrer Enthaltensamkeit üben können. Das Wohlbedienen des Trinkens ist eine Täuschung, die sich tausendfach rächt, wie an vielfachen Beispielen nachzuweisen wurde. Dagegen

ohne Verdacht zu erregen, dann wird es seine Aufgabe sein, diejenigen zu ermüden, die vielleicht mit näheren Nachforschungen in dieser Sache betraut sind. Du mußt immer von dem ausgehen, was Du selber in einem solchen Falle tun würdest. Der Kerl gab vor, nach Kopenhagen reisen zu wollen. Gut! Also mußt er erwarten, von seiner Ankunft an dort kontrolliert zu werden. Aber auch nur kontrolliert, vergiß das nicht. Wir können ihn nicht auf bloße Scheingründe hin festnehmen, sondern müssen beweisen können, daß er im Besitz von Geld ist, über das er keine Erklärung geben kann. Ich glaube auch nicht, daß Du auf sonderlich wirkungsvolle Hilfe der ausländischen Polizei rechnen kannst. Die Ausichten sind zu gering.“

„Aber, was glaubst Du denn?“

„Ja, das sollst Du bald vernehmen. Als ich gestern abend Deinen Brief erhielt, in dem Du mich um meine Mithilfe ersuchtest, da prüfte ich zugleich die Meldelisten. Du weißt, hier muß jeder Ausländer, dem Wohnung gegeben wird, innerhalb einer gewissen Frist bei uns angemeldet werden, aber ich fand seinen Namen nirgends. Er hat diesen entweder geändert oder es ist möglich, daß er bei der einen oder anderen Privatsfamilie in einer der Vorstädte sich eingeschlichen hat; es giebt genug solche, die gegen eine kleine Entschädigung derartige Geschäfte betreiben, aber ich glaube es kaum und bin eher geneigt, anzunehmen, daß er in Ruhe und Bequemlichkeit in einem der schwedischen Städtchen an der Südküste lebt.“

Uebrigens ist meine Meinung, daß er das Geld verborgen hat und jetzt ganz ruhig wartet und dann eines schönen Tages, wenn er die Sache vergessen wähnt, zurückreist und die Moneten holt.

„Indessen“, fuhr er fort, als sie hinausgegangen

Schützenhaus Callenberg-L.

Vorläufige Anzeige!

Am Montag, den 2. November, findet

Großes Militärkonzert mit Ball

vom Königl. Sächs. Karabinier-Regiment aus Borna
statt, wozu im voraus höflichst einladet

Otto Hanke.

Königsgarten Callenberg.

Sonnabend und Sonntag, den 31. Okt. und 1. Sept.
halten wir unsere

Haus-Kirmes

ab. Für ff. Speisen und Getränke, sowie musikalische
Unterhaltung ist bestens gesorgt. Zu zahlreichem Besuch
laden freundlichst ein
Linus Rügen und Frau.

Vorläufige Anzeige.

Halte meine Haus-Kirmes zum Re-
formationsfest und Sonntag.

Eduard Fschiedrich.

Eigenfinnige Weber

können ausdauernde Arbeit erhalten auf 110 Ctm. breite
Artikel.

P. Göze, Mülsen St. Jacob.

Bei Einführung des elektrischen Starkstromes
halte mich zur Ausführung von Kostenanschlägen und
Installationen von

Licht- und Motoranlagen

bestens empfohlen unter Zusicherung billigster Preise.

Hochachtungsvoll

J. Peter sen.

Alle sind überzeugt! dass meine

Glückwunschkarten

für frohes Ereignis,

Geburtstag,

Verlobung,

grüne, silberne und goldene Hochzeit,

Jubiläum, Einzug etc.

sowie Taufkarten (Patentbrief)

und Trauerkarten durch besonders feingewählte Neu-
heiten und unerreicht grosse Auswahl überall bevorzugt
werden und empfehle ich dieselben zu bekannt billigen Preisen.

Eugen Berthold, Callenberg.

Vorteilhaft für Wiederverkäufer.

Kaffee! Kaffee!

aus der

Kaffee-Großhandlung u. Dampf-Rösterei
Hermann Arnold, Chemnitz

Campinas-Mischung per Pfd. 1.00

Guatemala-Mischung per Pfd. 1.20

Guatemala-Mischung II per Pfd. 1.40

in 1/2, 1/3, 1/4-Pfund-Paketen.

Niederlage nur in der

Drogerie zum roten Kreuz, Curt Lietzmann.

Die Farbenhandlung von

Herm. Müller,

Callenberg, Gartensteinerstr. 17B

empfeht billigt

Bernstein- u. Kopal-Fußbodenlacke, Möbellacke,

Damarlack, Spirituslacke,

Ofen-, Leder- u. Eisenlack,
Japan, Firnis, Terpentinöl, Siccativ, Bronzeöl, Politur.

Mietzins-Quittungsbücher

à Stück 10 Pfg.

sind zu haben bei

Gebrüder Koch,

Tageblatt-Druckerei.

Flischerinnung

Lichtenstein-Callenberg.

Mittwoch, den 28. Oktbr.

abends 7 Uhr

Versammlung
in Hauschild's Restauration.
Der Obermeister.

Arbeiterbildungsverein.

Sonnabend, den 31. Oktbr.
abends 8 Uhr im Neuen
Schützenhaus

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Krollik aus Chemnitz
über: Die Sonnenzeit der
Erde (85 Lichtbilder).

Eintritt 25 Pfg.

Kinder 10 Pfg.

Hierzu ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Königsgarten Callenberg.

Heute Mittwoch

Schweinschlachten.

Ergebenst L. Rügen.

Heute Mittwoch

Schweinschlachten

bei Hermann Otto.

Heute Mittwoch

Schweinschlachten

bei Albin Lahl, Glauchauerstr.

ff. echte Kieler Bündlinge,

ff. " " Sprossen,

sowie

Simonsbrot

frisch eingetroffen

in dem Butter-Spezial-Geschäft

von

Heinrich Hollmer,

Lichtenstein-G., Markt 7.

Wichtig für Handwerker!

Die sichergehendsten, durch

D.R.G.M. Nr. 198093 gesetzlich

geschützten

Stellregulatoren

für Handwebstühle empfiehlt

Hermann Mönch,

Lichtenstein-G.,

äußere Zwickauerstraße Nr. 37.

Reparaturen

an

Fahrrädern, Näh-

Bring- und Messer-

pugmaschinen

werden schnellstens und solid

ausgeführt bei

Eugen Glänzel,

neben der Apotheke.

„Solo“

ist der beste Ersatz für Na-

tur-Butter, bräunt, riecht

und schäumt wie frische

Butter und spritzt nicht.

à Pfd. 80 Pfg.

bei Julius Mächler,

Lichtenstein.

Palmin

à Paket 65, 30 u. 10 Pf.

Alles Zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz etc. kittet

am allerbesten der rühmlichst be-

kannte „Zherfs Universal-

Diamanten-Kitt“. Nur echt

in Gläsern bei

Curt Lietzmann.

Stube mit Kammer

à verm. Wadergasse Nr. 2.

Bermessungen

schnell durch

Zinger,

staatl. gepr. u. verpfl. Geometer,

Oberwärschnitz, Gem.-Amt.

Spezial-Geschäft

für

Herrenwäsche

Seidne Tücher

Handschuhe

Cravatten

Kragenschonern

Kosenträger

Nur Neuheiten der Saison

empfeht äusserst billig

G. H. Arnold.

Loose

5. Klasse Rgl. Sächs. Lotterie

Ziehungs-
Anfang:
2. November,

empfeht Fr. Aug. Bernstein
Lichtenstein.

**Garantiert reiner
Wachholder-Saft**

nur aus Wachholderbeeren her-
gestellt, ist ein besonders stär-
kendes Mittel für den Magen
wirkt schleimlösend auf Brust
und Lunge und ist deshalb
gegen Husten, Catarrh etc.
bestens zu empfehlen.
pro Glas 30, 50, 1.00

Drogerie zum roten Kreuz

Curt Lietzmann.

Warum

soll jede Hausfrau ihre Fuß-
böden nur mit Bernstein-Fuß-
bodenlack Marke

Frauenlob

streichen?

Weil

dieser vorzügl. Lack absolut
blei- und giftfrei und gleich-
zeitig von unerreichter

Haltbarkeit

ist und

über Nacht

mit hohem Glanz trocknet.
Weinige Niederl. in Lichtenstein

Drogerie u. Kräutergewölbe
Curt Lietzmann.

Chiffre-Anzeigen

- Personal-Gesuche
- Stellen-Gesuche
- An- und Verkäufe
- Finanzierungen sowie

Annoncen jeder Art

besorgt

am besten und billigsten die

älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A. G.

Chemnitz

Holzmarkt 4/5, 1. Fernsprecher 208

Vertreter für Lichtenstein:
Curt Lietzmann, Drogerie.

Zollinhalts-Erklärungen

stets auf Lager in der

Expedition des Tageblattes.

Loose

5. Klasse Rgl. Sächs. Lotterie

Ziehungs-
Anfang:
2. November,

empfeht Fr. Aug. Bernstein
Lichtenstein.

**Garantiert reiner
Wachholder-Saft**

nur aus Wachholderbeeren her-
gestellt, ist ein besonders stär-
kendes Mittel für den Magen
wirkt schleimlösend auf Brust
und Lunge und ist deshalb
gegen Husten, Catarrh etc.
bestens zu empfehlen.
pro Glas 30, 50, 1.00

Drogerie zum roten Kreuz

Curt Lietzmann.

Margarine

Palmin

Trockene Gemüse

Leipziger Allerlei

Fleischgewürz

Ringapfel

empfeht in ff. Qualitäten

Carl Poser,

Callenberg.

Elfenbein-Seife

Kern-Seife

Schmier-Seife

Cosmos-Seife

Blumen-Seife

empfeht in ff. Qualitäten

Carl Poser,

Callenberg.

Bierseidel,

mit und ohne Deckel,

Bierbecher, Schnittgläser,

Weingläser,

Römer, Legiergläser,

von der einfachsten bis zur feinsten

Ausführung empfeht

Theod. Reinhold,

Callenberg, Kirchstr.

Tapeten, Linoleum,

Wachstuche

in den neuesten Mustern em-
pfeht billigt

die Farbenhandlung

Herm. Müller,

Callenberg, Gartensteinerstr. 17B.

Stig-Winterfahrplan 1903/04

empfeht

J. Wehrmann's Buchhdlg.

PATENTE

Patentanwalt

SACK-LEIPZIG